

# Potenzialanalyse zweiter Arbeitsmarkt

## Potenzial in der Schweizer Fertigungsindustrie

Webinar 2024-04-26

Lukas Weiss

Inspire AG

Ursula Renold, Thomas Bolli, Guillaume Maxence Morlet

ETH Zürich

# Ausgangslage

- **Ziel:**
  - Die Studie hat zum Ziel, Einsatzmöglichkeiten des zweiten Arbeitsmarkts in der Schweizer Fertigung durch die Dock-Gruppe und allenfalls ähnlich gelagerte Institutionen aufzuzeigen und zu analysieren.

# Projektorganisation

**inspire AG**

Lukas Weiss  
Leitung Gruppe  
Maschinenkonzepte



**Professur für Bildungssysteme, MTEC, ETH Zürich**

Prof. Dr.  
Ursula Renold  
Head of Chair



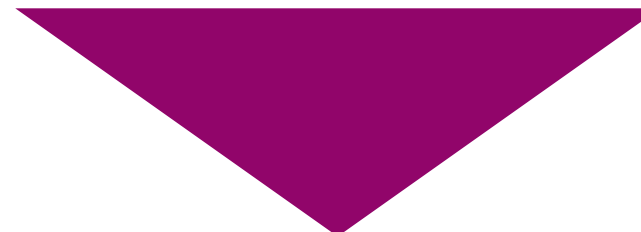
Dr. Thomas Bolli  
Director Swiss  
Education Lab



Guillaume Morlet  
Forschungs-  
assistent



**Forschungspartner**



**Finanzierung**

**Stiftung für Arbeit - Dock Gruppe AG**

# Agenda

- Einsatzmöglichkeiten in der Fertigungsindustrie
- Einsatzmöglichkeiten in der Kunststoffbranche
- Expertenbefragung zu Potenzialeinschätzung in der Kunststoffbranche
- Schlussfolgerungen



# Agenda

- Einsatzmöglichkeiten in der Fertigungsindustrie
- Einsatzmöglichkeiten in der Kunststoffbranche
- Expertenbefragung zu Potenzialeinschätzung in der Kunststoffbranche
- Schlussfolgerungen



# Fertigungsindustrie

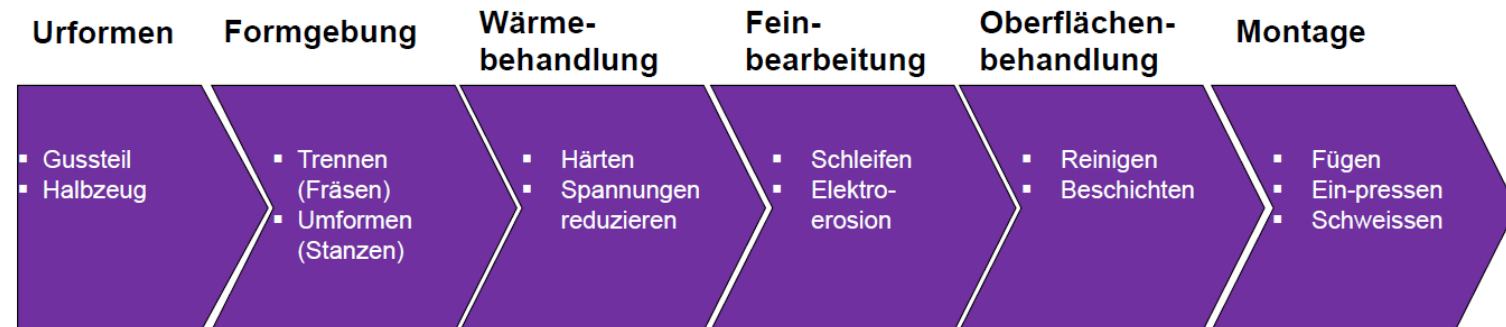
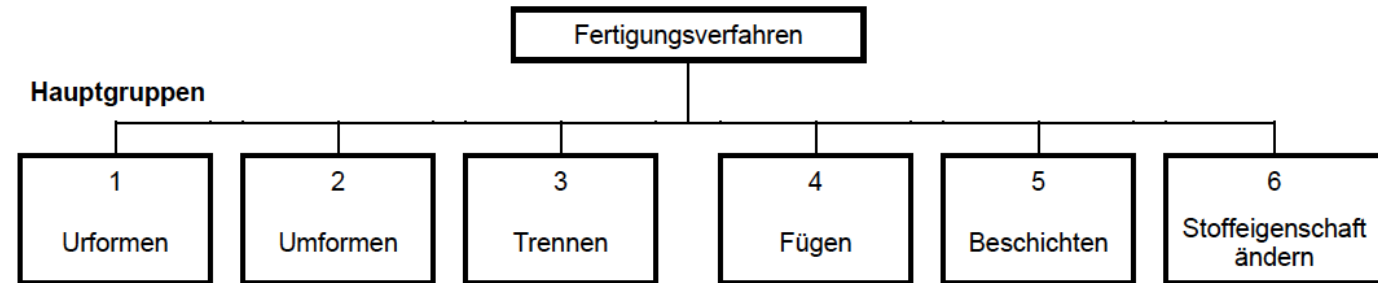
- Fertigung ist weit gefasst die Produktion der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM), im engeren Sinne die Metallbearbeitung einschliesslich vorgelagerten Prozessen wie Giessen oder Walzen und nachgelagerten Tätigkeiten wie Montage und Inbetriebnahme.
- Produkte des Fertigungsprozesses sind mechanische Komponenten, Werkstücke oder werden Teile genannt.
- Die vorrangigen Produktionsmittel in der Fertigung sind Werkzeugmaschinen.
- Die Fertigung in der Schweiz ist von internationaler Relevanz, von der Unruhe einer Uhr bis zur Schaufel eines Flusskraftwerk, mit besonderem Fokus auf Anwendungen mit hoher Wertschöpfung, wie in der Medizinal-technik.



# Fertigungsindustrie

- Die Fertigung besteht aus verschiedenen Verfahren, die in Prozessketten zur Herstellung der Werkstücke führen.

Tabelle 2 — Hauptgruppen der Fertigungsverfahren

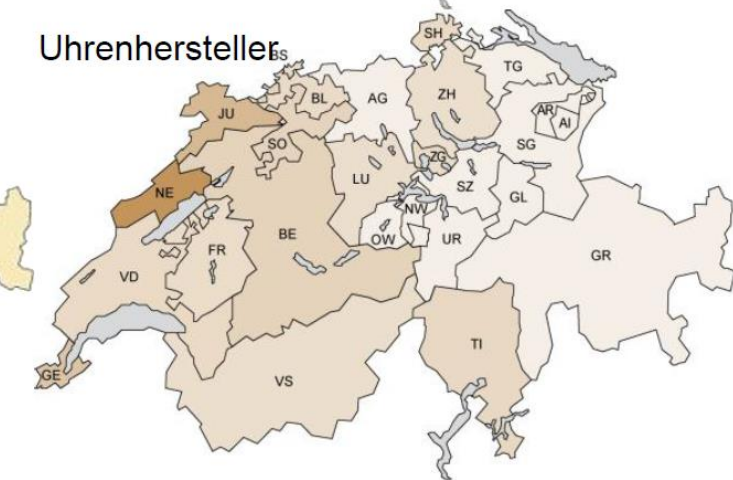
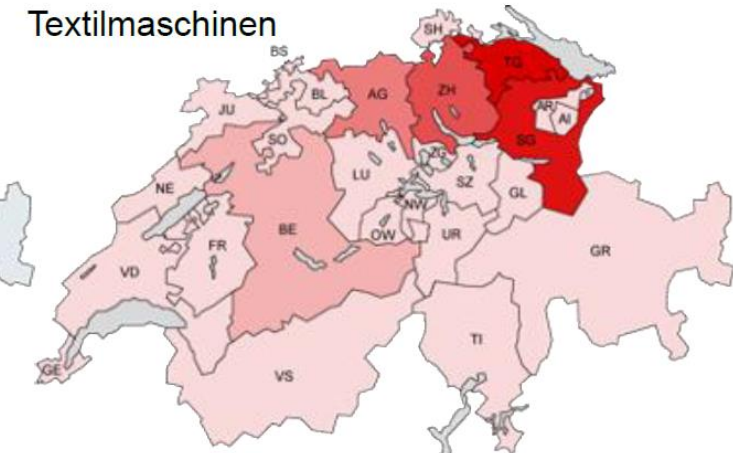
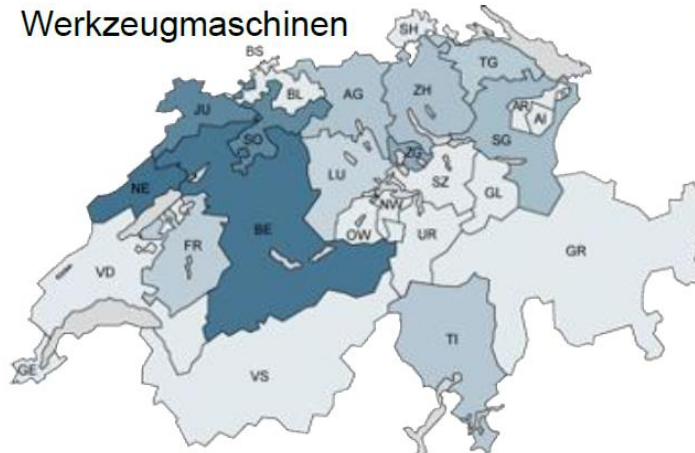


- Die Fertigung ist über weite Strecken automatisiert.
- Aber: Einzelne dieser Prozessschritte haben einen hohen manuellen Anteil, was dazu führen kann, dass eine ganze Prozesskette aus der Schweiz ausgelagert wird, weil die Kosten für diesen manuellen Schritt zu hoch sind. → Einsatzpotenzial für den zweiten Arbeitsmarkt



# Fertigungsindustrie

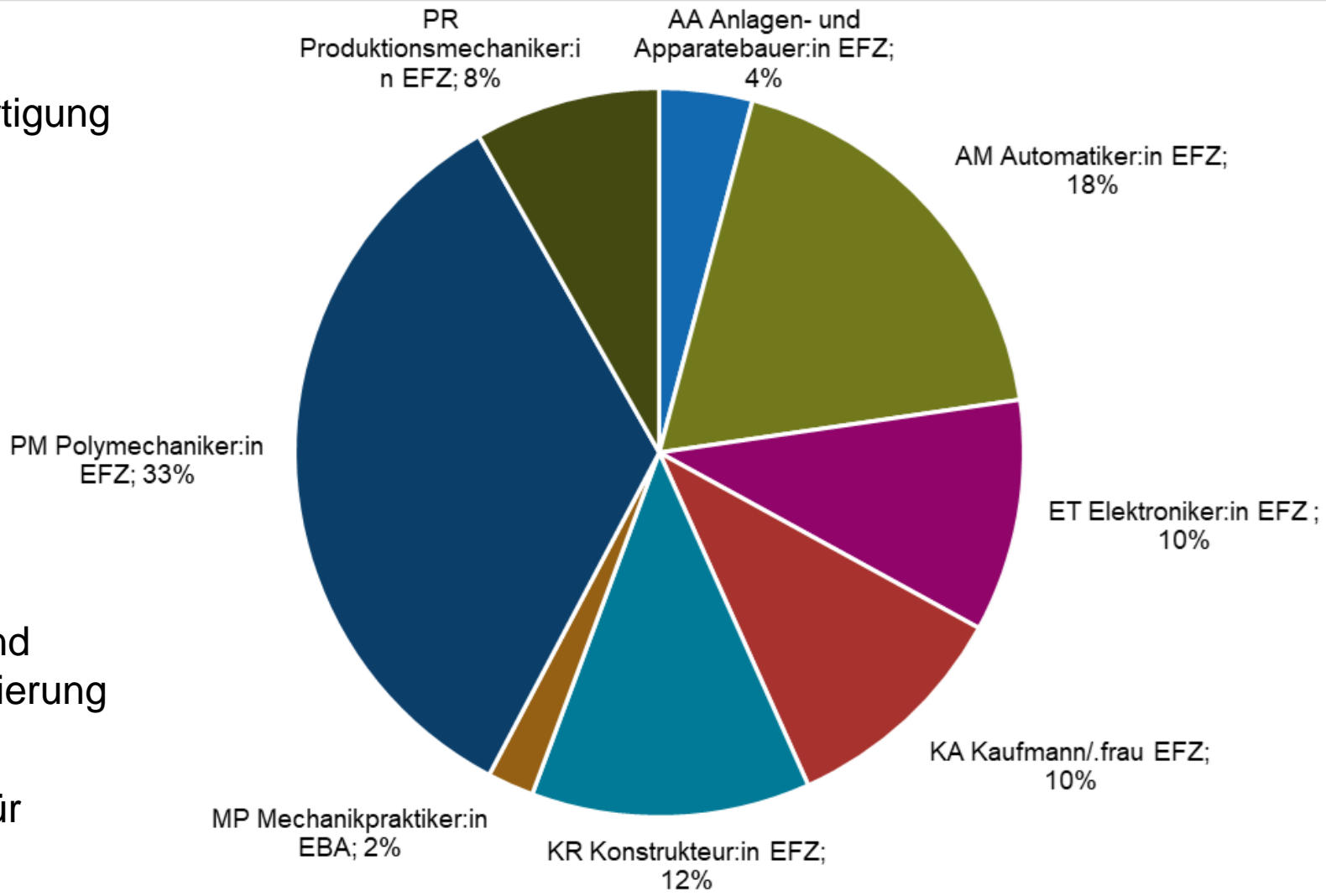
- Die Schweiz hat etwa 10'000 metallverarbeitende Betriebe. Es lassen sich Cluster in Bezug auf die Industriesektoren identifizieren.





# Fertigungsindustrie

- Das Qualifikationsniveau in der Fertigung ist vergleichsweise hoch. Der einzige EBA-Abschluss hat nur einen geringen Anteil an der Gesamtzahl der Berufslehren.
- Die Fertigung ist hochgradig mechanisiert, wenn auch nicht durchwegs automatisiert.
- Ein Einsatz des zweiten Arbeitsmarkts ist durch das notwendige Qualifikationsniveau und die Thematik der Nicht-Konkurrenzierung des ersten Arbeitsmarkts begrenzt.
- Die Dock-Gruppe arbeitet bereits für Fertigungsbetriebe.



# Agenda

- Einsatzmöglichkeiten in der Fertigungsindustrie
- **Einsatzmöglichkeiten in der Kunststoffbranche**
- Expertenbefragung zu Potenzialeinschätzung in der Kunststoffbranche
- Schlussfolgerungen



# Kunststoffindustrie

- Kunststoffverarbeitung ist ein bedeutender Industriezweig mit Schnittstellen zur Fertigung, insbesondere im Werkzeugbau, aber mit deutlich unterschiedlicher Ausrichtung und anderen Berufsgruppen.

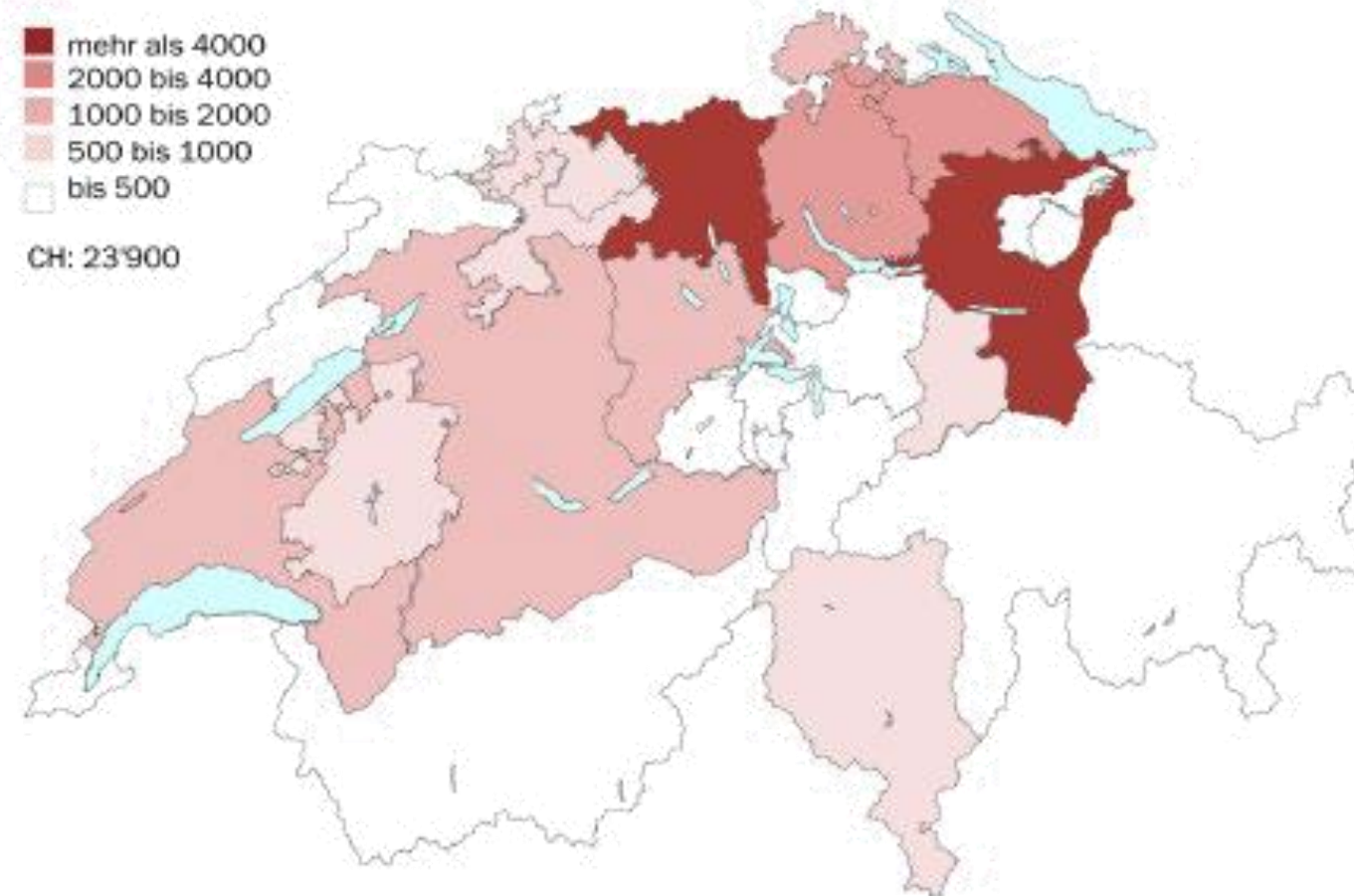
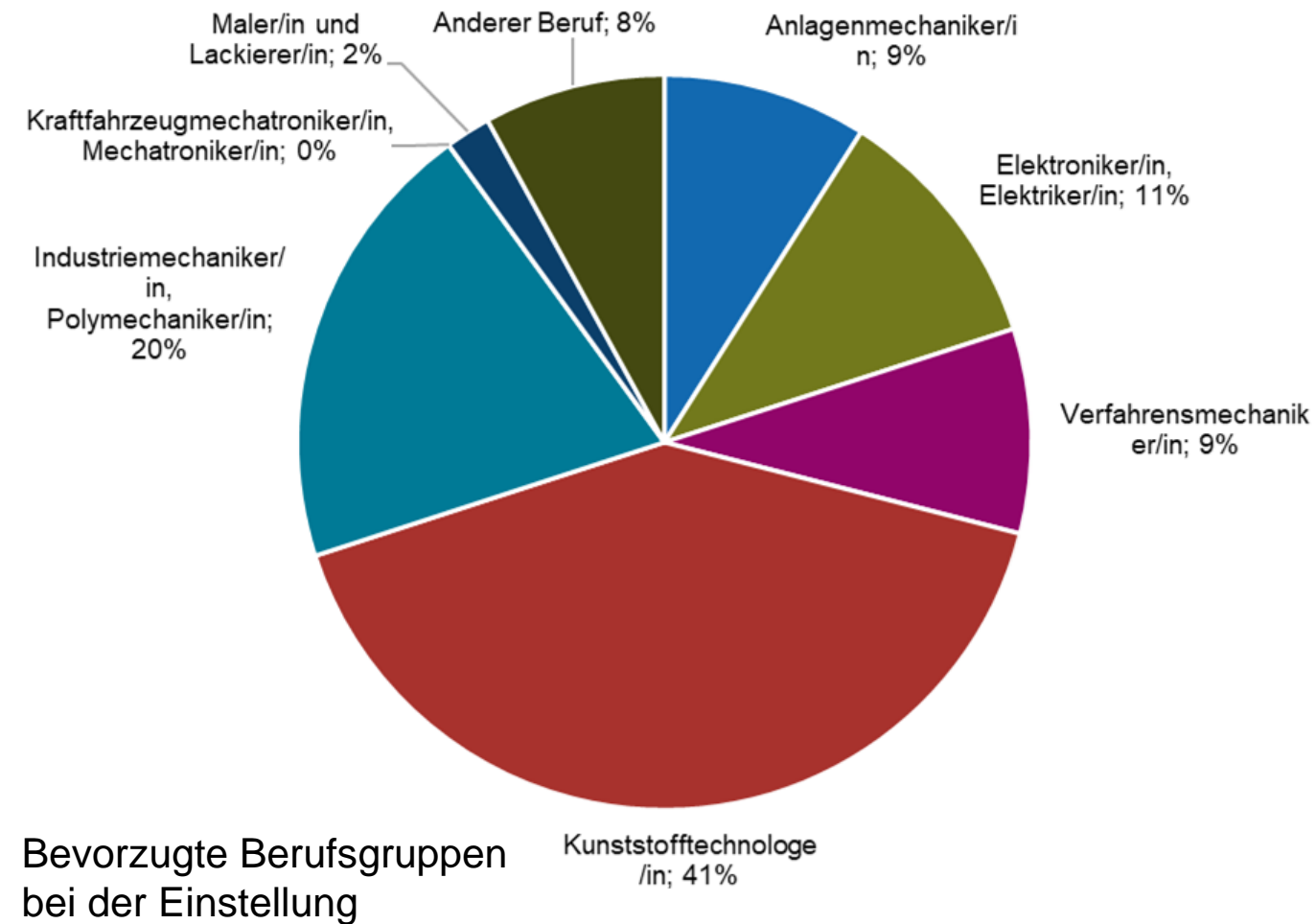


Abb. 4-3 Kantonale Verteilung der Erwerbstätigen in der Kunststoffverarbeitung, 2014

Bemerkung:  
Erwerbstätige in absoluten Zahlen, 2014.  
Quelle: BAKBASEL

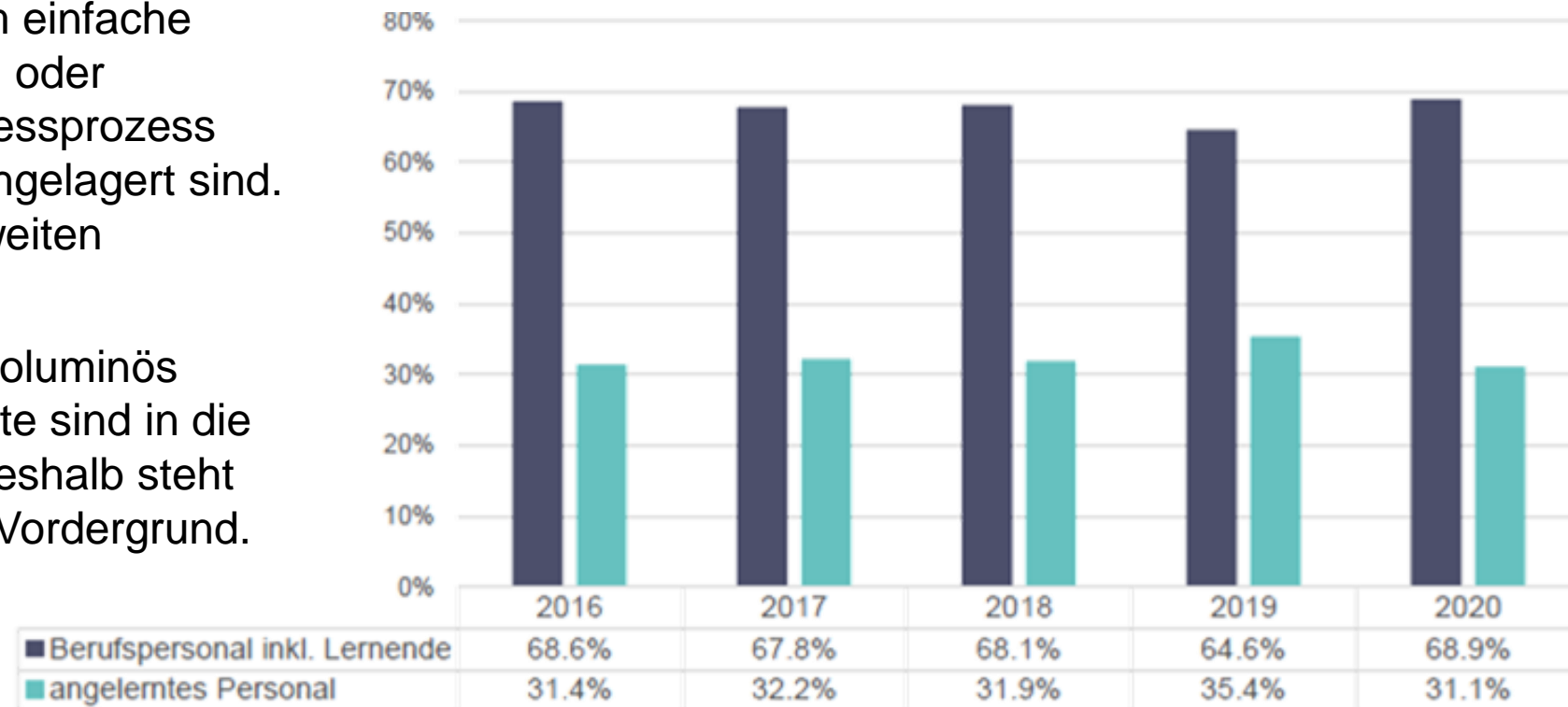
# Kunststoffindustrie

- Auch in der Kunststoffbranche gibt es eine Vielzahl von qualifizierten, zum Teil branchenbezogenen Berufen.



# Kunststoffindustrie

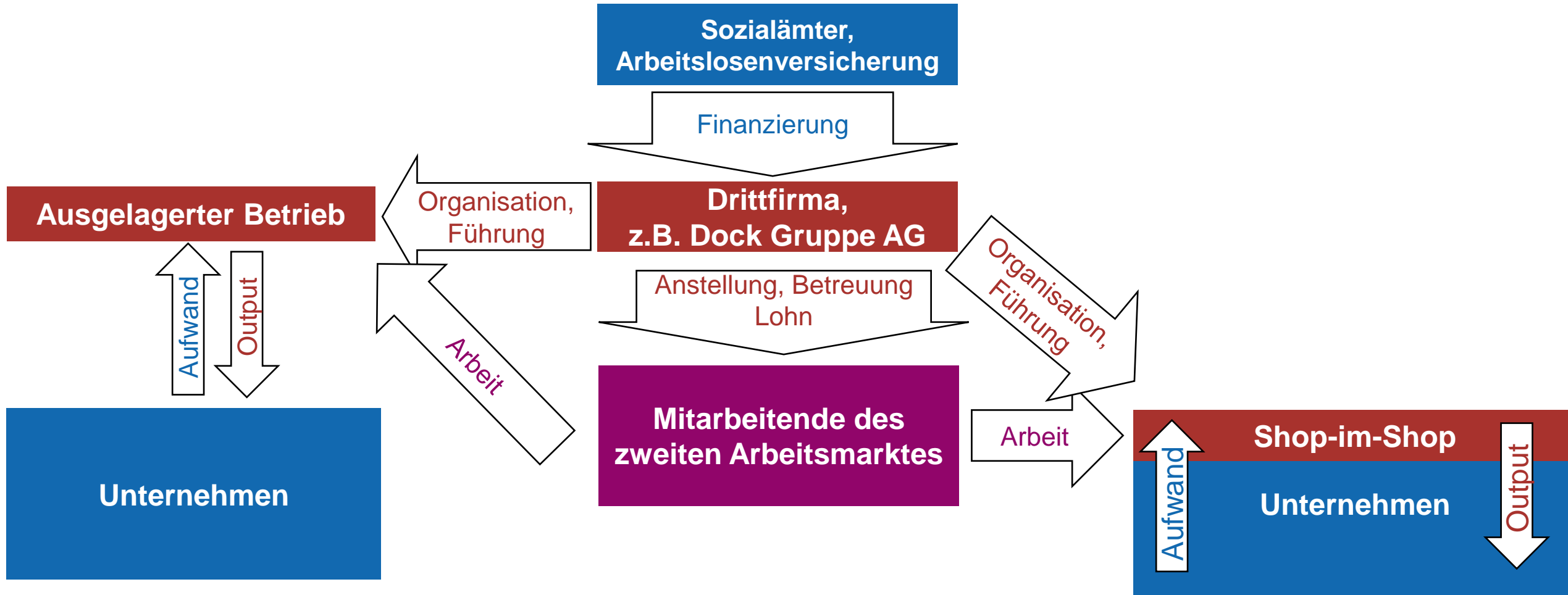
- Nach Erhebungen des Branchenverbands Kunststoff.swiss ist in der Produktion ein hoher Anteil von ca. 30% des Personals angelernt.
- Dabei handelt es sich z. B. um einfache Montagearbeiten, Verpackung oder Bedruckung, die dem Spritzgiessprozess mit hoher Wertschöpfung nachgelagert sind.  
→ Einsatzpotenzial für den zweiten Arbeitsmarkt.
- Kunststoffteile sind teilweise voluminös und/oder die manuellen Schritte sind in die Prozesskette eingebunden. Deshalb steht das Shop-in-Shop Modell im Vordergrund.



# Ausgelagerter Betrieb und Shop-im-Shop Modell

Modell des ausgelagerten Betriebes

Shop-im-Shop Modell



## Vor-/Nachteile

### Gemeinsamkeiten Shop-im-Shop Modell und ausgelagerter Betrieb

Unternehmen bezahlen keine direkten  
Lohnkosten

Unternehmen bezahlen outputbasierte  
Aufwendungen

Drittfirma organisiert und führt Prozesse und  
Mitarbeiter des zweiten Arbeitsmarktes

### Vorteile Shop-im-Shop Modell

Kein Transport von Zwischenprodukten

Direkter Kontakt motiviert Mitarbeiter des  
zweiten Arbeitsmarktes

Direkter Kontakt erhöht Chance der  
Wiedereingliederung

### Nachteile Shop-im-Shop Modell

Shop-im-Shop Modell abhängig von  
organisatorischen Rahmenbedingungen:

- Einfache Arbeiten
- Entkoppelung einfacher Arbeiten möglich
- Firmengröße



# Agenda

- Einsatzmöglichkeiten in der Fertigungsindustrie
- Einsatzmöglichkeiten in der Kunststoffbranche
- **Expertenbefragung zu Potenzialeinschätzung in der Kunststoffbranche**
- Schlussfolgerungen



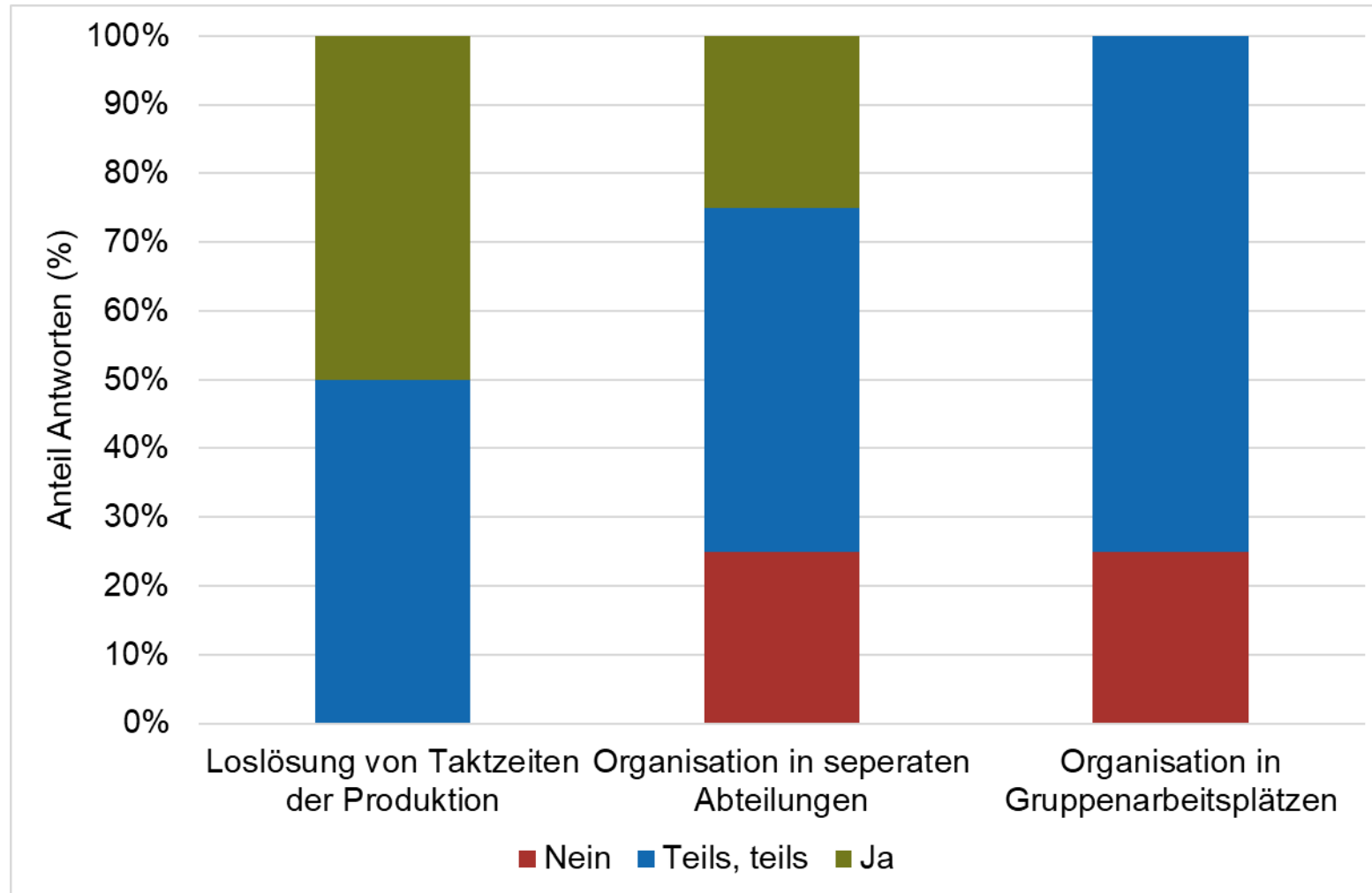
# Vorgehen

- Strukturierte Expertenbefragung zu folgenden Fragestellungen:
  - 1) Welche einfachen Arbeiten existieren und wie sind diese einfachen Arbeiten organisiert?
  - 2) Welche Kompetenzanforderungen bestehen für diese einfachen Arbeiten?
  - 3) Wie ist die Einstellung der Unternehmen bezüglich des Einsatzes von Personen des zweiten Arbeitsmarktes im Shop-im-Shop Modell?

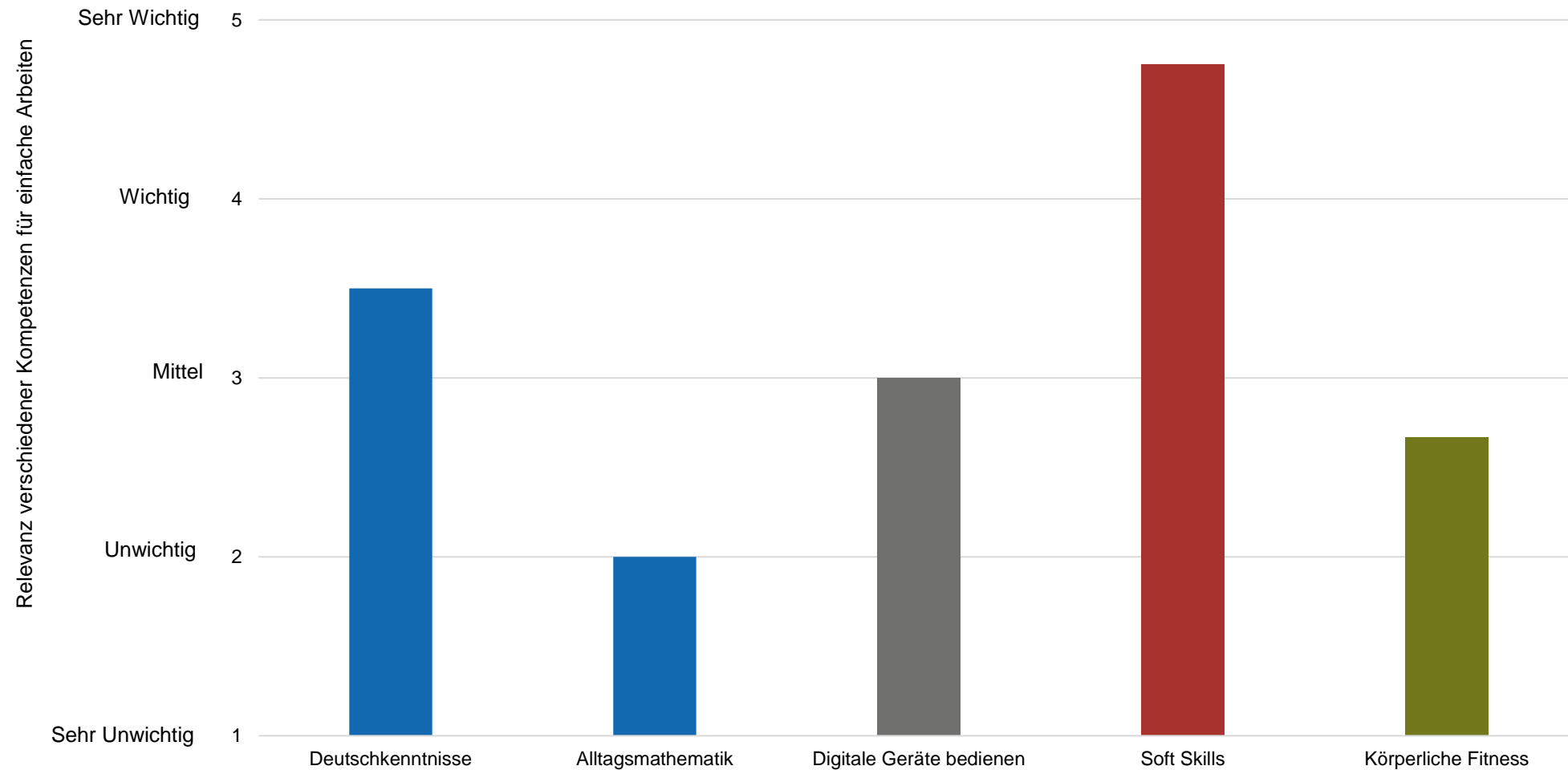
## Gibt es in der Kunststoffbranche einfache Arbeiten?

- Einfache Arbeiten sind relativ häufig
  - Ungefähr ein Fünftel der Mitarbeiter machen einfache Arbeiten
- Einfache Arbeiten sind vielfältig:
  - Montage und Fügen von Teilen
  - Etikettieren
  - Anguss entfernen
  - Einfach Qualitätskontrollen
  - Sortieren von Teilen
  - Verpacken und Transport sowie Interne Transporte und Logistik

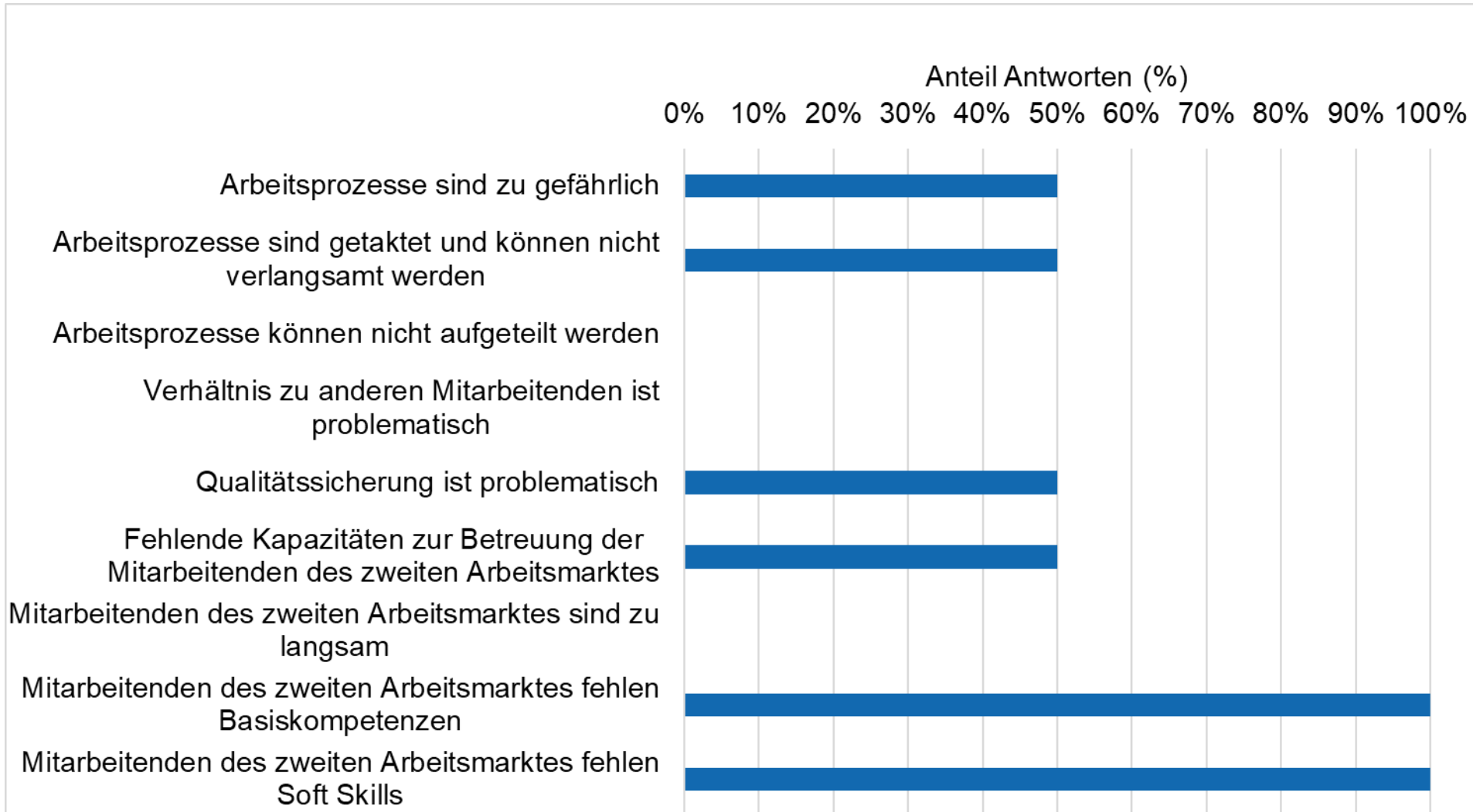
# Wie sind einfache Arbeiten in der Kunststoffbranche organisiert?



# Wie wichtig sind verschiedene Kompetenzen für einfache Arbeiten in der Kunststoffbranche?



# Wieso könnten einfache Arbeiten in der Kunststoffbranche nicht in den zweiten Arbeitsmarkt ausgelagert werden?



# Schlussfolgerungen

- **Voraussetzungen** Einsatz des Shop-im-Shop Modelles:
  - Vorhandensein von ausreichend einfachen Arbeiten
  - Loslösung der einfachen Arbeiten von den Taktzeiten der Produktion möglich
- Begrenztes Potenzial in der **metallverarbeitenden** Fertigung
  - fast vollständigen Mechanisierung
  - hohe beruflichen Qualifikation der Mitarbeitenden
- Heterogenes Potenzial in der **Kunststoffbranche**
  - Einfache Arbeiten verbreitet
  - Loslösung der einfachen Arbeiten von den Taktzeiten der Produktion möglich
  - Hauptsächlich kleine KMU
- **Bedenken** bezüglich Soft Skills/Basiskompetenzen sowie Betreuungskapazitäten
  - Missverständnisse bezüglich Shop-im-Shop Modell durch Kommunikationsstrategie adressieren



# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Lukas Weiss  
Inspire AG

Ursula Renold, Thomas Bolli, Guillaume Maxence Morlet  
ETH Zürich